

(19)



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 0 880 945 A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:

02.12.1998 Patentblatt 1998/49

(51) Int. Cl.⁶: **A61C 19/00**

(21) Anmeldenummer: 98108718.2

(22) Anmeldetag: 13.05.1998

(84) Benannte Vertragsstaaten:

AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE

Benannte Erstreckungsstaaten:

AL LT LV MK RO SI

(30) Priorität: 26.05.1997 DE 29709228 U

(71) Anmelder: ESPE Dental AG

82229 Seefeld (DE)

(72) Erfinder:

• Herold, Wolf-Dietrich, Dr.

82229 Seefeld (DE)

• Kurschner, Ralf

82131 Gauting (DE)

• Koran, Peter, Dr.

82362 Weilheim (DE)

(74) Vertreter:

Strehl Schübel-Hopf & Partner

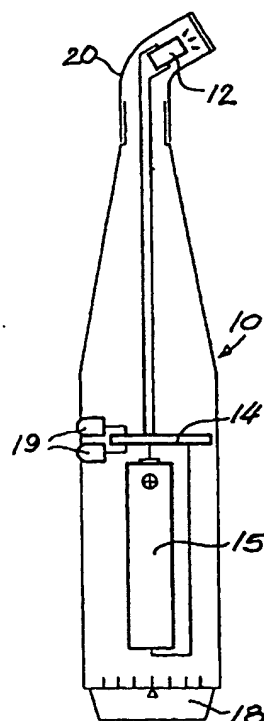
Maximilianstrasse 54

80538 München (DE)

(54) Lichtpolymerisationsgerät

(57) Ein Gerät zur Lichtpolymerisation von Kunststoffen, insbesondere von Campherchinon als Photoinitiator enthaltenden Dentalmaterialien, weist als Lichtquelle einen im blauen Spektralbereich emittierenden Festkörperstrahler 12 auf Halbleiterbasis auf. Da dieser nur in einem schmalen nutzbaren Spektralbereich emittiert, wird jegliche Wärmestrahlung vermieden. Das gesamte Gerät ist als kleines, leichtes und handliches Gerät mit eingebauter Batterie 15 ausgestattet. Der vorzugsweise im Leuchtdioden(LED)-Modus betriebene Festkörperstrahler 12 kann unmittelbar an der auf den Behandlungsort richtbaren Spitze 20 des Gerätes angeordnet sein.

Fig. 2



EP 0 880 945 A2

Beschreibung

In der Dentaltechnik ist eine Vielzahl von Kunststoffen, sogenannten Composites, bekannt, die aufgrund eines methacrylatischen Härtungsmechanismus unter Lichteinstrahlung polymerisieren. Als wesentlichen Photoinitiator enthalten diese Materialien Campherchinon oder Phosphinoxid, die im blauen Spektralbereich breitbandig, mit einem Absorptionsmaximum bei etwa 472 nm bzw. 430 nm, absorbieren.

Die Polymerisationsreaktion erfordert in einer sehr dünnen Schicht je nach Materialfarbe eine Lichtintensität von mindestens 1 bis 5 mW/cm². Bei der Polymerisation von Zahnfüllungen oder Zahnersatzteilen ist in der Praxis zur Erzielung eines ausreichenden Polymerisationsgrades und einer ausreichenden Polymerisationstiefe innerhalb einer vertretbaren Zeitspanne eine Lichtintensität von mindestens 250 mW/cm² erforderlich. Auf dem Markt befindliche dentale Polymerisationsgeräte emittieren Licht mit einer Intensität von etwa 400 bis 500 mW/cm², gelegentlich bis zu 700 mW/cm².

Bekannt sind Tischgeräte, bei denen das Licht im Gerät erzeugt und fokussiert und mittels eines flexiblen Lichtleiters von typisch 1,5 bis 2 m Länge an den Behandlungsort im Mund des Patienten geleitet wird. Abgesehen von den erheblichen Lichtverlusten an seinen Eintritts- und Austrittsflächen ist ein derartiger Lichtleiter mit seinem üblichen Durchmesser von etwa 10 bis 15 mm verhältnismäßig steif und unhandlich.

Bei anderen bekannten Geräten (vgl. DE-A-3 840 984) wird das Licht in einem pistolenartig gestalteten Handteil erzeugt und fokussiert und mittels eines starren Faser- oder Quarz-Lichtleiterstabes an den Behandlungsort gebracht. Ein Hauptnachteil dieser Geräte besteht in der erheblichen Erwärmung des Handgerätes und, da es in der Nähe des Behandlungs-ortes gehalten wird, der bestrahlten Stelle selbst. Im übrigen wird auch bei diesem Gerätetyp das zur Stromversorgung des Handteils erforderliche Netzkabel als störend empfunden.

Bekannt sind auch akkubetriebene Geräte (vgl. DE-A-4 211 230), die zwar unabhängig vom Netz bzw. einem Netzteil sind, wegen der erforderlichen hohen elektrischen Leistungen jedoch verhältnismäßig große und schwere Akkumulatoren benötigen und daher entsprechend unhandlich sind.

Die bekannten Lichtpolymerisationsgeräte arbeiten häufig mit Wolfram-Halogen-Lampen, die in einem verhältnismäßig breiten Spektralbereich emittieren und daher zum größten Teil Energie als Wärme und Licht im roten und grünen Wellenlängenbereich abgeben. Nur ca. zwei Prozent der aufgenommenen Leistung wird im Spektralbereich von etwa 400 bis 515 nm emittiert, der für die erwähnten Composite-Materialien mit Campherchinon oder Phosphinoxid als Photoinitiator brauchbar ist.

Bei den herkömmlich verwendeten Lichtquellen besteht ferner die Schwierigkeit, daß ihre Lichtleistung

über die Lebensdauer in einer für den Benutzer nicht ohne weiteres feststellbaren Weise nachläßt, so daß die Qualität der Polymerisation im Lauf der Zeit abnimmt.

Ein weiterer Nachteil besteht darin, daß optische Komponenten wie Linsen und Reflektoren nötig sind, um die Wendel des Brenners auf den Eingang des Lichtleiters in geeignetem Maß abzubilden, so daß er voll ausgeleuchtet wird, jedoch kein Licht verlorengeht. Zudem werden Filter benötigt, die die Wärmestrahlung absorbieren und das Halogenlicht auf den gewünschten Spektralbereich reduzieren. Auch diese Komponenten können durch Alterung oder Defekte die Lichtleistung reduzieren, so daß eine sichere Polymerisation nicht mehr möglich ist.

Ein weiterer Nachteil der bekannten Geräte, insbesondere der Handgeräte, besteht darin, daß die zur Wärmeabfuhr notwendige Luftströmung gleichzeitig eine Verteilung von Bakterien bewirkt, wobei die Geräte außerdem aufgrund ihrer zu Belüftungszwecken notwendigerweise offenen Bauform und ihrer Größe schlecht sterilisiert oder desinfiziert werden können.

Der Erfindung liegt die generelle Aufgabe zugrunde, Nachteile, wie sie bei vergleichbaren Geräten nach dem Stand der Technik auftreten, mindestens teilweise zu vermeiden. Eine speziellere Aufgabe der Erfindung besteht darin, ein Gerät zur Lichtpolymerisation von Kunststoffen, insbesondere von mit Campherchinon oder Phosphinoxid als Photoinitiator arbeitenden Dentalmaterialien anzugeben, das bei möglichst hohem Wirkungsgrad Licht in dem nutzbaren blauen Spektralbereich erzeugt.

Die erfindungsgemäße Lösung dieser Aufgabe ist im Anspruch 1 gekennzeichnet. Danach verwendet das erfindungsgemäße Lichtpolymerisationsgerät als Lichtquelle einen Festkörperstrahler auf der Basis eines aus Elementen der III. und V. Hauptgruppe des Periodensystems gebildeten Halbleiters.

Die Verwendung eines derartigen Festkörperstrahlers in einem insbesondere dentalen Polymerisationsgerät ergibt folgende Vorteile:

- (1) Da die Lichtemission auf einen bestimmten Wellenlängenbereich, hier den blauen Bereich, begrenzt ist, wird keine zusätzliche Wärme erzeugt. Dies bedeutet, daß das Gerät ohne Lüfter auskommt und daher als geschlossenes, gekapseltes und insgesamt sterilisierbares Gerät herstellbar ist.
- (2) Die Vermeidung jeglicher Wärmeerzeugung ist ferner für den Polymerisationsvorgang selbst von Vorteil, da der durch Erwärmungs- und Abkühlungsvorgänge hervorgerufene Schrumpf des Kunststoffmaterials mit der sich daraus ergebenden Gefahr von Randspalten vermieden wird.
- (3) Bei Festkörperstrahlern verändert sich ferner die Lichtleistung im Laufe der Zeit. Da sich die Leistung einfach durch Nachregeln des Diodenstroms korrigieren läßt, kann dieser Effekt kompensiert werden. Da Laserdioden zwei entgegengesetzte

Lichtstrahlen aussenden, bieten sie grundsätzlich die Möglichkeit, einen dieser Strahlen als Nutzstrahl zur Polymerisation und den anderen als Referenzstrahl zur Messung der Regelungsgröße zu verwenden.

(4) Die Tatsache, daß der Festkörperstrahler ausschließlich in dem schmalen nutzbaren Spektralbereich emittiert, bedeutet, daß er bei ausreichender Strahlungsintensität mit geringer Leistungsaufnahme auskommt. Das Gerät kann daher ohne weiteres von einer eingebauten Batterie gespeist werden, so daß die bei den bekannten Geräten erforderlichen Lichtleiter oder Stromversorgungskabel entfallen.

(5) Die geringe Größe des Festkörperstrahlers in Verbindung mit dem Fehlen jeglicher Wärmeentwicklung gestattet es schließlich, das Gerät klein, leicht und handlich zu bauen.

(6) Da die Lichterzeugung praktisch trägheitslos geschieht, ist auch gepulster Betrieb möglich, wobei sehr hohe Intensitäten für kurze Zeit erreicht werden. Dies führt zu einer höheren Transparenz des zu polymerisierenden Materials, da durch den hohen Photonenstrom alle Absorptionsniveaus des Materials besetzt werden können.

(7) Durch die divergente, elliptische Abstrahlungscharakteristik der Laserdioden kann im Gegensatz zu herkömmlichen Lasern auf eine Optik zur optimalen Ausleuchtung des Lichtleiters verzichtet werden.

Gemäß Anspruch 2 handelt es sich bei dem Halbleiter insbesondere um einen solchen auf der Basis von Galliumnitrid mit geeigneten ternären Zusätzen.

Wird der Festkörperstrahler gemäß der Ausgestaltung der Erfindung nach Anspruch 3 im LED-Modus betrieben, so ergibt sich der Vorteil einer flächigen Abstrahlung bei nicht allzu schmaler Bandbreite. Beide Eigenschaften sind für die Anwendung im Dentalbereich besonders günstig, weil eine größere Abstrahlungsfläche den üblichen Dimensionen der zu bestrahlenden Zahnflächen näher kommt und die größere Spektralbreite der Absorptionsbandbreite der die Polymerisation initiiierenden Moleküle besser entspricht, woraus eine effiziente Polymerisation resultiert.

Ein besonders intensiver Lichtstrahl ergibt sich dagegen beim Betrieb des Festkörperstrahlers im Lasermodus gemäß Anspruch 4.

Die geringe Größe des Festkörperstrahlers gestattet es ferner, ihn gemäß Anspruch 5 unmittelbar an der auf den Behandlungsort richtbaren Spitze des Polymerisationsgerätes anzuordnen. Bei dieser Ausgestaltung ergibt sich der Vorteil besonders geringer Strahlungsverluste.

In der Variante nach Anspruch 6 kann der Festkörperstrahler am Lichteintrittsende eines auf den Behandlungsort richtbaren Lichtleiters angeordnet sein. Auch bei dieser Ausführungsform, bei der sich der Strahler im

Innern des Gerätes befindet, läßt sich wegen der fehlenden Wärmeerzeugung ein äußerst kleines und handliches Gerät erzielen.

In der Weiterbildung nach Anspruch 7 enthält das Gerät auch eine Batterie oder einen Akkumulator zur Versorgung des Festkörperstrahlers.

In Anspruch 8 wird die Intensität des Referenzstrahls, der auf der Rückseite der Laserdiode emittiert wird, mittels einer Photodiode gemessen und dient über eine Regelelektronik zur Regelung der Lichtleistung des Nutzstrahls.

Anspruch 9 betrifft den gepulsten Betrieb, der eine wesentlich höhere Strahlintensität zuläßt, was zu einer höheren Eindringtiefe des Lichtstrahls in das zu polymerisierende Material führt.

Nach Anspruch 10 lassen sich Diode und Lichtleiter derart fest zueinander orientieren, daß durch die Verwendung einer an den Strahlquerschnitt geometrisch angepaßten, gemäß Anspruch 11 vorzugsweise elliptischen, Eintrittsapertur des Lichtleiters der Nutzstrahl vollständig abgebildet werden kann.

Im folgenden werden zwei Ausführungsbeispiele des erfindungsgemäßen Lichtpolymerisationsgerätes anhand der Figuren 1 und 2 der beigefügten Zeichnung näher erläutert.

Das Gerät nach Figur 1 besteht aus einem Handteil 10, in dessen vorderes Ende ein Lichtleiterstab 11 eingesteckt ist. Zur praktischeren Handhabung ist Lichtleiterstab 11 an seinem Lichtaustrittsende gekrümmt.

Das Lichteintrittsende des Lichtleiterstabes 11 empfängt den von einem Festkörperstrahler 12 abgegebenen Nutzstrahl 13. Bei dem Festkörperstrahler handelt es sich um eine im blauen Spektralbereich emittierende, vorzugsweise gepulst betriebene Leuchtdiode, die aus Elementen der III. und V. Hauptgruppe des Periodensystems, vorzugsweise Galliumnitrid aufgebaut ist. Zur Anpassung an den elliptischen Querschnitt des Nutzstrahls 13 hat der Lichtleiterstab 11 mindestens an seinem Lichteintrittsende ebenfalls elliptischen Querschnitt.

Das Handteil 10 enthält ferner eine Leiterplatte 14 mit einer integrierten Schaltung zur Ansteuerung des Festkörperstrahlers 12 und eine Batterie 15 zur Energieversorgung.

An der Leiterplatte 14 ist ein mit der integrierten Schaltung verbundener Sensor 16 angeordnet, der den an der Rückseite der Leuchtdiode 12 austretenden Strahl 17 als Referenzstrahl zur Regelung der Lichtleistung der Leuchtdiode und damit des Nutzstrahls 13 empfängt.

An seinem vom Lichtleiterstab 11 abgewandten Ende ist das Handteil 10 mit einem als Drehknopf ausgebildeten Zeiteinsteller 18 versehen. Zur optischen Anzeige des Betriebszustandes sind ferner seitlich am Handteil 10 zwei Leuchtdioden 19 geringer Strahlungsleistung angeordnet.

Der Lichtleiterstab 11 kann in bestimmten Ausführungsformen dem Handteil 10 gegenüber drehbar sein,

so daß sich das Lichtaustrittsende in die jeweils günstigste Stellung relativ zum Bestrahlungsort drehen läßt, ohne daß die Stellung des Handteils 10 und damit des Zeiteinstellers 18 und der Leuchtdioden 19 verändert werden muß.

Das Gerät nach Figur 2 unterscheidet sich von dem nach Figur 1 dadurch, daß der Festkörperstrahler 12 unmittelbar an der auf den Behandlungsort richtbaren Spitze des Gerätes angeordnet ist. Die den Strahler 12 enthaltende Spitze 20 des Gerätes ist ähnlich wie das Lichtaustrittsende des Lichtleiterstabes 11 nach Figur 1 gekrümmt und gegenüber dem Handteil 10 des Gerätes drehbar, so daß sich die jeweils günstigste Stellung relativ zum Behandlungsort ohne Stellungsänderung des Handteils selbst erreichen läßt.

Patentansprüche

1. Gerät zur Polymerisation von Kunststoffen, insbesondere von Photoinitiatoren enthaltenden Dentalmaterialien, mittels Licht im blauen Spektralbereich, dadurch gekennzeichnet, daß die Lichtquelle ein Festkörperstrahler (12) auf der Basis eines aus Elementen der III. und V. Hauptgruppe des Periodensystems gebildeten Halbleiters ist.
2. Gerät nach Anspruch 1, wobei der Halbleiter aus Galliumnitrid besteht.
3. Gerät nach Anspruch 1 oder 2, wobei der Strahler (12) im LED-Modus arbeitet.
4. Gerät nach Anspruch 1 oder 2, wobei der Strahler (12) im Lasermodus arbeitet.
5. Gerät nach einem der Ansprüche 1 bis 4, wobei der Festkörperstrahler (12) unmittelbar an der auf den Behandlungsort richtbaren Spitze (20) des Gerätes angeordnet ist.
6. Gerät nach einem der Ansprüche 1 bis 4, wobei der Festkörperstrahler (12) am Lichteintrittsende eines auf den Behandlungsort richtbaren Lichtleiters (11) angeordnet ist.
7. Gerät nach einem der vorhergehenden Ansprüche, wobei es eine Batterie (15) oder einen Akkumulator zur Energieversorgung des Festkörperstrahlers (12) enthält.
8. Gerät nach einem der vorhergehenden Ansprüche, wobei der Festkörperstrahler (12) eine Laserdiode ist, deren nicht zur Polymerisation verwendeter, dem Nutzstrahl (13) entgegengesetzter rückwärtiger Laserstrahl als Referenzsignal (17) zur Intensitätsregelung des Nutzstrahls verwendet wird.
9. Gerät nach einem der vorhergehenden Ansprüche, wobei die Festkörperstrahler (12) gepulst betrieben wird.
10. Gerät nach Anspruch 6 oder einem der Ansprüche 7 bis 9, soweit auf Anspruch 6 rückbezogen, wobei Lichtleiter (11) und Festkörperstrahler (12) zueinander ortsfest und orientiert sind und daß die Eingangsapertur des Lichtleiters in Form und Abmessung dem Querschnitt des Laserstrahls entspricht.
11. Gerät nach Anspruch 10, wobei die Eingangsapertur die Form einer Ellipse besitzt.

Fig. 1

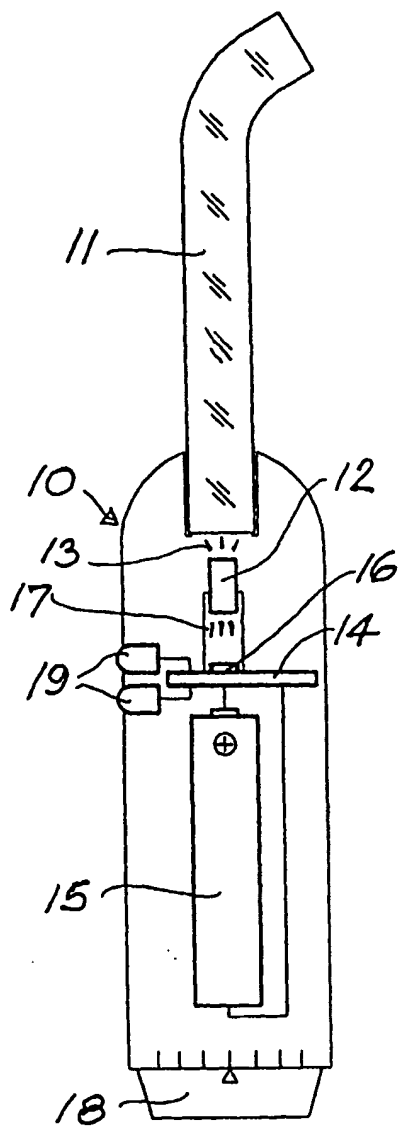


Fig. 2

